

... aus dem

Kolumne - Neues Leben (7)

Sprache

von Samer Tannous 25.06.2018



Die deutsche Sprache ist wie ein eckiges Haus mit runden Wänden, fünf Treppen und drei Stockwerken, quadratischen Fenstern und dreieckigen Rahmen. Faszinierend und verrückt.“ (Zitat eines ausländischen Ingenieurs).

Sprache ist ein Träger von Kultur. Aber was sagt die deutsche Sprache über die Deutschen? Deutsche fragen selten: „Wieviel Uhr ist es?“, sondern eher: „Wie spät ist es?“ Deutsche haben eben ständig Sorge, zu spät zu sein.

Bei Sätzen mit zwei Verben umschließen diese die Sätze, z.B.: „Ich denke, das können wir machen!“ Das heißt für mich: Die Deutschen wissen, was sie wollen. Alles hat seine Ordnung. Das Verb kommt am Ende. Es ist alles klar.

Die deutsche Sprache spielt mit den Wörtern Fussball. Konjunktionen schießen das Verb mit Hochdruck ans Satzende: „Ich bin nicht gekommen, weil ich krank war“. Die deutsche Nationalmannschaft heißt bei Arabern nur „Die Maschine“, aufgrund ihrer Effizienz und Leistung. Die deutsche Sprache ist für mich auch wie eine Maschine.

Komposita (zusammengesetzte Wörter) sind für uns Araber schwer auszusprechen. Obwohl sie schön sind wie die Waggon eines ICE. „Haustürschlüssel“.

Es gibt im Deutschen getrennte Verben. „Ich rufe Dich an“. (Statt: „Ich anrufe dich“.) Ich habe manchmal das Gefühl, dass der Prefix am Schluss („an“) dem ganzen Gewicht gibt und etwas endgültig abschließt. Das passt zu der deutschen Verbindlichkeit. „Ich fahre jetzt los“. Im Französischen heißt es „Der Sonne“ und „Die Mond“. Im Deutschen ist dagegen die mächtigere Sonne weiblich und der schwächere Mond männlich. Man spricht auch von „Mutter Erde“. Ein Zeichen der Gleichberechtigung? Ein Freund von mir hatte früher Latein in der Schule und berichtete mir, dass schon Tacitus bemerkt hat: Bei den Germanen sind die Frauen alles andere als untertänig. Damals hat sich die deutsche Sprache gebildet, oder?